

# Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Einzelgenpreis: Die 1/2 Pf. Mikrometerzelle oder deren Raum 8 S., Kellern 18 S. | Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einchl. 18 S. Beförd.-Geb., zu 36 S. Zustellungsgeb.; d. Wg. für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Kabakt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturten hinfallig wird. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold. | Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.40 einchl. 20 S. Austrägergeb.; Einzeln. 10 S. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. 500. Gewalt od. Betriebskör. befehlt kein Nachspruch auf Lieferung der Zeitg./Telegr.: „Tannenbl.“ / Tel. 321.

Nummer 126

Altensteig, Montag, den 4. Juni 1934

57. Jahrgang

## Europa, Norden und Deutschland

Nordische Kundgebung in Lübeck

Lübeck, 3. Juni. Auf dem Lübecker Marktplatz fand am Samstag mittag eine große nordische Kundgebung aus Anlaß der Tagung der Nordischen Gesellschaft statt. Reichsleiter Alfred Rosenberger führte u. a. aus: Die große Erneuerungsbewegung, die heute Deutschland beherrscht, zieht ihre Kraft aus einer einzigen Wendung des Geistes, die in ebenso einfacher wie großer Weise durch die Kraft Adolf Hitlers vollzogen worden ist. Der Begriff des Nationalsozialismus wurde von allen wirtschaftspolitischen und dynastischen Zuläßen gereinigt, die soziale Idee aber auf ihr eigentliches Wesen, eine rechtlich gegründete Volksgemeinschaft zurückgeführt. Ruft man sich diese Entwicklung heute ins Gedächtnis zurück, dann fällt auch der als unüberbrückbar hingestellte Gegensatz zwischen Nationalsozialismus und Europäertum in sich zusammen. Auch hier zeigt die deutsche Einigungsbewegung, daß dieser Gegensatz nur scheinbar ist und durch eine neue Betrachtung als Folge eines neuen Lebensgefühls abgelöst werden muß. Das Europäertum der letzten 50 Jahre war keine aus dem organischen Leben der Völker emporgewachsene Lebensform, sondern nur eine bloße Theorie. Das Schicksal Europas ist das Schicksal jeder einzelnen europäischen Nation, und das Schicksal etwa Deutschlands als des größten mitteleuropäischen Staates ist umgekehrt auch das Schicksal unseres Kontinents. Denn ohne die deutsche Wiedergeburt wäre die kommunistische Welle hinübergeschlagen nach Mitteleuropa.

Ähnlich wie den Völkern des Donaugebietes geht es heute den Völkern des Ostseeraumes. Die Ostsee war einmal ein Zentrum europäischer Weltpolitik. Die große Kluft, die der Weltkrieg zwischen zwei ganz verschiedenen Epochen der europäischen Geschichte aufriß, hat neue Probleme zur friedlichen Lösung gestellt. Die Voraussetzung zur Lösung dieser großen Frage ist auch hier die Erkenntnis, daß die Ostsee, wenn sie auch nicht hermetisch von der übrigen Welt abgeschlossen sein darf, dennoch ihre eigenen Gesetzmäßigkeiten besitzt. Den Ostseestaaten ist nunmehr die Aufgabe gestellt, die Möglichkeiten im Ostseeraum auszuschöpfen als unmittelbare Handelsverbindung, als ein Mittel, das kulturelle und nationale Verständnis allseitig zu erhaschen.

Wir glauben, daß über den verschiedenen Verirrungssystemen und innerpolitischen Prinzipien die große Schicksalsgemeinschaft Skandinaviens und der Ostseevölker steht. Wir begrüßen es daher besonders, wenn hier in Lübeck auch das geistige Skandinavien vertreten ist. Wir erbliden in dem Verhalten eines der größten skandinavischen Dichter Knut Hamsun zum neuen Deutschland eine Gewähr dafür, daß auch alle anderen Streiter einer europäischen Kulturgemeinschaft mit ihm das große Ringen des deutschen Volkes begreifen.

Reichsminister Rust wies nach einem Rückblick über das gewaltige geschichtliche Werden unserer Tage darauf hin, daß das Werk des Nationalsozialismus nicht eine abstrakte weltanschauliche Konstruktion sei, sondern daß zum erstenmal aus der Verbundenheit des Blutes und aus der Volksgemeinschaft ein neuer Staat entstanden sei. Die fremden Völker haben weichen müssen. Die deutsche Kultur wird aufstehen, ein Spiegelbild fremder Kulturwerte zu sein. Wie soll jenseits der Grenzen der friedliche Mensch den Deutschen fürchten, wenn er weiß, daß wir nur für uns selbst und in einer Gemeinschaft leben wollen, die eine fremde Einmischung ablehnt. Der völkisch und rassistisch den Führer des Deutschen Reiches ist der Verfechter eines Weges friedlicher Existenz, weil er von einem Zusammenwachsen fremder Volksmassen sich keinen Vorteil, sondern eher einen Nachteil verspricht. Man soll nur uns selbst leben lassen. Wir werden unseren Nationalsozialismus anderen nicht aufzwingen.

## Roosevelts Schuldenbofschaft an den Kongress

Washington, 2. Juni. Dem Kongress wurde vom Weißen Haus die seit langem erwartete **Botschaft über das Problem der ausländischen Schulden** an die Vereinigten Staaten überhandt. Darin erklärt Roosevelt u. a.: Die von Amerika gewährten Anleihen an die Alliierten haben diesen die Mittel zur erfolgreichen Beendigung des Weltkrieges und zur schnelleren Wiederherstellung normaler Zustände an die Hand gegeben. Das Geld für die Gewährung dieser Kriegs- und Nachkriegsanleihen, so heißt es dann weiter, habe sich die amerikanische Regierung vom amerikanischen Volke fordern müssen. Mangels Eingangs der nötigen Zahlungen müsse die amerikanische Regierung nunmehr das gesamte Volk besteuern, um ihre Schulden an die amerikanischen Bürger zurückzahlen zu können. Das amerikanische Volk wolle nichts Unmögliches verlangen, ermahnte aber Opfer von Seiten der Schuldner zwecks Einlösung ihrer Zahlungsverpflichtungen. Die Schuldnerstaaten müßten sich klar darüber sein, daß das amerikanische Volk sich davon beeinflussen lassen werde, wie die Schuldnerstaaten die ihnen zur Verfügung stehenden

## Die Garantieerklärung zur Saarabstimmung

Genf, 3. Juni. Von den gleichlautenden vereinbarten **Garantie-Erklärungen**, die sowohl der deutsche wie der französische Außenminister zur Abstimmung im Saargebiet dem Präsidenten des Dreicrausgchusses, Baron Aloisi, gegenüber abgegeben haben, hat die deutsche folgenden Wortlaut:

1. Die deutsche Regierung verpflichtet sich, unbeschadet der Beziehungen des Paragrafen 39 der Anlage zu Artikel 50 des Vertrags von Versailles, a) sich jedes unmittelbaren oder mittelbaren Drucks zu enthalten, der die Freiheit und die Aufrichtigkeit der Stimmabgabe beeinträchtigen könnte;

b) sich ebenso hinsichtlich der abstimmungsberechtigten Personen jeder Verfolgung, Vergeltungsmassnahmen oder Schlechterstellung wegen der politischen Haltung, die diese Personen wegen der Verwaltung durch den Völkerverbund mit Beziehung auf den Gegenstand der Volksbefragung eingenommen haben, zu enthalten;

c) die geeigneten Massnahmen zu treffen, um jede diesen Verpflichtungen zuwiderlaufende Handlung ihrer Staatsangehörigen zu verhindern oder ihr Einhalt zu bieten.

2. Wenn ein Streit zwischen Deutschland und einem Mitglied des Völkerverbundes über die Auslegung oder Anwendung der in dieser Erklärung übernommenen Verpflichtungen entsteht, ist die deutsche Regierung damit einverstanden, daß dieser Streit gemäß den Bestimmungen des Saager Abkommens zur friedlichen Erledigung internationaler Streitfälle vom 18. Oktober 1907 vor den Ständigen Schiedshof gebracht wird, damit dieser über die Streitfrage und über die zu treffenden Massnahmen entscheidet, unbeschadet der Rechte des Völkerverbundes gemäß der ihm anvertrauten Aufgabe auf die Erfüllung dieser Verpflichtungen zu achten.

3. Außerdem ist die deutsche Regierung damit einverstanden, daß für den Zeitraum eines Jahres, gerechnet von der Einführung des endgültigen Regimes das Abstimmungsorgan unter folgenden Bedingungen eingehalten wird:

a) Jede im Saargebiet abstimmungsberechtigte Person kann beim Abstimmungsgericht Beschwerde einlegen, wenn sie wegen ihrer während der Verwaltung des Gebiets durch den Völkerverbund mit Beziehung auf den Gegenstand der Volksbefragung eingenommene politische Haltung einen Druck, eine Verfolgung, eine Vergeltungsmassnahme oder eine Schlechterstellung erlitten hat.

Die Beschwerde wird nur zugelassen, wenn sie sich auf eine im Saargebiet begangene Handlung oder auf eine Entscheidung von Behörden bezieht, die im Saargebiet oder in den Bezirken bestehen, denen Teile dieses Gebietes angeschlossen sind.

b) Das Gericht ist zuständig, über Beschwerden zu entscheiden und alle Massnahmen wegen angemessener Wiedergutmachung, geldlicher oder sonstiger Art, anzuordnen; keine Entscheidung, selbst gerichtlicher Art, die unter die vorgenannten Bedingungen fällt, kann gegen die Entscheidung des Abstimmungsgerichts Geltung beanspruchen.

c) Eine Person, die im Saargebiet abstimmungsberechtigt ist und von einer Strafverfolgungs- oder Verwaltungsbehörde außerhalb des Gebietes verfolgt wird, kann unter denselben Bedingungen beim Abstimmungsgericht eine Entscheidung darüber beantragen, ob die Verfolgung im Widerspruch zu der in dieser Erklärung übernommenen Verpflichtung steht; die Verfolgung ist bis zu einer Entscheidung des Abstimmungsgerichts auszusetzen und, wenn diese Entscheidung es mit sich bringt, einzustellen.

Die deutsche Regierung verpflichtet sich, alle Vorkehrungen zu treffen, um die Ausführung der Entscheidungen zu sichern, die unter den vorstehenden festgelegten Bedingungen ergehen.

### Brestestimmen aus dem Saargebiet

Saarbrücken, 2. Juni. Die „Saarbrücker Zeitung“ schreibt: Mit der Festlegung des Abstimmungszeitpunktes auf den 13. Januar ist eine Regelung getroffen, die bei der deutschen Bevölkerung des Saargebietes ganz einmütige Billigung findet. Daß der Abstimmungszeitpunkt festgelegt worden ist, wird als politisch als die beste Sicherung der Ruhe und Sicherheit angesehen. Denn jetzt wird die Bevölkerung erst recht Disziplin halten, wird sich zu nichts Hureihen lassen, was diese Ruhe und Sicherheit gefährden könnte. Mit der Festlegung des Tages der Abstimmung ist zugleich ein Faktor beseitigt, der sich als hartes wirtschaftliches Hemmnis erwies. Industrie und Handel

Mittel verwendeten, ob für den Wiederaufbau und für eine angemessene Abtragung ihrer Schulden an das amerikanische Volk oder für Zwecke unproduktiver nationaler Ausgaben. Unter den gegenwärtigen Umständen sei in der gegenwärtigen Periode des Kongresses eine neue Gesetzgebung über die Kriegsschulden weder möglich noch ratsam. Er wolle erneut betonen, daß die Reparationszahlungen keinerlei Beziehungen zu den Kriegsschulden der Alliierten an Amerika hätten. Jeder Schuldner habe

jetzen nun klarer. Sie können disponieren und planen. Die erhöhte Belebung des Wirtschaftslebens wird sich bemerkbar machen.

Daß über diese Kardinalfrage eine Einigung erzielt wurde, ist nicht zuletzt den unverbrossenen, immer wieder neu erfolgten, sachlichen Bemühungen des Barons Aloisi zu danken. Die deutsche Bevölkerung des Saargebietes sieht in diesen Bemühungen den Ausdruck einer Loyalität, die man nicht allen Instanzen, die sich mit der Saarfrage zu befassen haben, zugehen kann. Um so einmütiger ist sie in der Anerkennung, die sie gegenüber den Verdiensten des Barons Aloisi um eine Einigung empfindet.

Die Bevölkerung des Saargebietes erwartet vom Völkerverbund, daß er in seiner Montagsitzung die Festlegung des Abstimmungszeitpunktes bestätigen und damit die letzte Chance benutzen wird, die ihm die Saarfrage zur Befandung seines Willens zur Objektivität bietet. Zu erwarten sei, daß der Abstimmungsausschuss möglichst bald ernannt werde und sich umgehend ins Saargebiet begeben, vor allem auch, um die misslichen, jeden Deutschen verletzenden Exzesse der deutschfeindlichen Presse im Saargebiet unmöglich zu machen.

Die „Saarbrücker Landeszeitung“ sagt, die wichtige Vorentschcheidung in der Saarfrage sei gefallen. Dadurch werde das Saarnolk endlich von der drückenden Ungewissheit befreit, die seit geraumer Zeit auf ihm lastete. Es sei nun fest, um die umfangreichen Vorbereitungen für die Durchführung der Abstimmung zu treffen. Die Bevölkerung des Saargebietes habe nur den einen Wunsch, daß diese Vorbereitungen mit möglicher Beschleunigung in Angriff genommen und in Ordnung durchgeführt würden. Sie selbst werde ihre Pflicht tun und, wie bisher, mit eiserner Disziplin auf den Tag warten, an dem sie sich für ihr deutsches Vaterland entscheiden könne. Der 13. Januar werde ein Ehrentag des Saarnvolkes in der deutschen Geschichte sein. Auch die „Landeszeitung“ zollt dem Baron Aloisi besonderen Dank für seine Verdienste um diese Entscheidung.

### Die französische Presse zufrieden

Paris, 2. Juni. Der Verlauf der Freitag-Besprechungen in Genf hat in der gesamten französischen Presse die größte Beugung ausgelöst. Sowohl der Abschluß der Verhandlungen über die Saarabstimmung als auch die Wendung in der Abrüstungsfrage scheinen die französischen Wünsche vollaus zu befriedigen. Die Blätter weisen allgemein darauf hin, daß Frankreich in der Saarabstimmungsfrage nicht mehr habe erreichen können, als es erreicht habe. Lediglich Pertinax macht einige Vorbehalte und stellt fest, daß es sich hier um eine diplomatische Klugheit handle, die selbstverständlich nicht alle französischen Wünsche befriedigen könne. Deutschland... erreicht, daß die Volksabstimmung so früh wie möglich stattfindet. Der französische Außenminister habe es für angebracht gehalten, in der Saarabstimmungsfrage „Ballast abzuwerfen“, um sie nicht noch mehr zuzuspitzen. Man müsse jedoch trotz des zustandekommenen Abkommens daran zweifeln, ob nunmehr alle Meinungsverschiedenheiten in dieser Angelegenheit als beigelegt betrachtet werden könnten. Die Blätter unterstreichen im übrigen die große Aufrichtigkeit der Bemühungen des italienischen Vertreters Aloisi, der bei seinen Verhandlungen völlig unparteiisch und unabhängig gewesen sei.

Zu der Abrüstungsfrage zeigt man sich in französischen Kreisen nicht weniger befriedigt. Der Vorschlag des türkischen Außenministers wird besonders unterzucht, weil er den französischen Wünschen in allen Punkten gerecht werde.

### Die Saareinigung — „der erste Erfolg in Genf“

London, 2. Juni. Die englische Presse verzeichnet mit Befriedigung, daß eine deutsch-französische Einigung über die Saarabstimmung erzielt worden ist. In dem „Times“-Bericht heißt es: Das deutsch-französische Abkommen ist der erste Erfolg für die Betonung der Versöhnung und der freundschaftlichen Beziehung, die sich aus den gegenwärtigen Sitzungen in Genf ergeben hat. Es wird daher vielleicht den ersten Schritt aus der reitungslos verfahrenen Lage zwischen Deutschland und Frankreich darstellen. „Daily Mail“ meldet, das Abkommen bezeichne eine der Gefahren des europäischen Friedens. Ueber das Ergebnis der Saarabstimmung könne natürlich kein Zweifel bestehen. Jedermann wisse, daß das Saargebiet zu Deutschland zurückkehren werde.

jederzeit Gelegenheit, einzeln sein spezielles Schuldenproblem mit der amerikanischen Regierung zu erörtern. Wiederholt habe die amerikanische Regierung den Schuldnern klargemacht, daß man eingegangene Verpflichtungen einhalten müsse.

### Frankreichs Uneinigkeit in der Schuldenfrage

Paris, 3. Juni. Die Botschaft des Präsidenten Roosevelts in der Frage der Kriegsschulden wird in der französich-

sehen Presse mit vorsichtiger Zurückhaltung behandelt, doch spiegeln die Blätter die Meinungsverschiedenheit der französischen Minister, hinsichtlich der von Frankreich einzunehmenden Haltung deutlich wieder. „Le Nouvelle“, das Blatt Herriots, wendet sich zwar gegen die Zahlungsforderung der Vereinigten Staaten, stellt aber fest, daß Frankreich vor anderthalb Jahren durch seine Zahlungsverweigerung einen schweren Fehler begangen habe. Im „Matin“ kommt dagegen zum Ausdruck, daß die Vereinigten Staaten die moralischen und tatsächlichen Zusammenhänge völlig verkannt, wenn sie nach wie vor von einer Bindung von Reparationen und Kriegsschulden nichts wissen wollten.

### Die Bergungsarbeiten in Buggingen

Buggingen, 2. Juni. Die am Freitag begonnenen Bergungsarbeiten wurden am Samstag fortgesetzt. Es ist darüber zu berichten, daß man zunächst auf der Unglückssohle (793 Meter) bis zur Einfallenden 8 vordrang, die sich ungefähr in gleicher Entfernung wie die Schwebende 8 der 754-Meter-Sohle vom Schachtausgang entfernt befindet. Man war damit in nächste Nähe des Brandherdes gelangt. Hier wurde verkohltes und verbranntes Gestein, sowie eingestürztes Gestein festgestellt, ebenso das Vorhandensein von erheblichen Giftgasen. Im allgemeinen sind die Gesteinsbeschaffenheiten verhältnismäßig gut. Die analysierten Grubengasverhältnisse ergeben ein Gehalt von 2,9 Prozent Kohlendioxid und 0,1 Prozent Kohlenoxyd, also noch ein Vielfaches der tödlich wirkenden Menge. Außerdem wurde die Feststellung gemacht, daß Methangas, ein überaus giftiges Grubengas, bis zu 0,3 Prozent vorhanden ist. Die zur Abdichtung erzielten Behmmanern wurden durch die nachfolgende Kolonne befestigt, worauf gegen 10 Uhr Oberbergat Ziersogel mit den bereits vorgegangenen Stoßtrupps in den Stollen vordrang. Durch das Vordringen zur Dammtüre sowohl zur Sohle 793 Meter wie auch zur 754-Meter-Sohle wurde ein natürlicher Luftdurchgang geschaffen, so daß das Vordringen etwas leichter erfolgen konnte. Bis zur Nähe des Brandherdes wurde keine Leiche gefehlet.

Nach dem vorläufigen Abschluß der Bergungsarbeiten machte Oberbergat Ziersogel der Presse über das Ergebnis folgende Mitteilung:

Frühe galt es zunächst, die Dammtüre in der liegenden Straße der 793-Meter-Sohle zu öffnen. Nachdem abermals der erste Stoßtrupp ein Stück weit in den Stollen bei wiedergeschlossener Dammtüre eingedrungen war, und bis zur Schwebenden 3 Feuerlei besondere Merkmale feststellen konnte, ging die Kolonne wieder zurück und es wurde nach Feststellung des Gasgehalts dann die Dammtüre geöffnet. Die Abdichtungsmanier wurde befestigt und hierauf auf die Dammtüre auf der 750-Meter-Sohle gebohrt. Nach etwa halbstündiger Lüftung war es möglich, daß die Rettungsolonne ohne Sauerstoffapparate in die Sohle eindringen konnten. Für alle Fälle wurden jedoch 16 Mann mit Sauerstoffapparaten bereitgestellt. Man drang bis zur Einfallenden 4 und 5 und kurz vor der Einfallenden 6 in den Stollen ein, wo der Weitergang durch heruntergefallene Salz- und Steinbroden versperrt war. Man besand sich hier in nächster Nähe des Brandherdes und fand den verfallenen Holzstempel. Die Weiterarbeit des Tages bestand dann in der Abdichtung der 793-Meter-Sohle von der 812-Meter-Sohle, um von dort das Eindringen weiterer Giftgase zu verhindern. Die Bergungsmanuskripten sind am Nachmittag noch mit der Aufsäuerung der Straße beschäftigt und man hofft, den Weg bis zur Schwebenden 8 frei zu bekommen, so daß am Sonntag vielleicht mit den ersten Bergungen der Toten begonnen werden kann.

### Nekordhike und Schneesturm

#### Stärkste Temperaturgegensätze in den Vereinigten Staaten

Newyork, 2. Juni. Die Blätter widmen der Launenhaftigkeit des Wetters in den letzten Tagen breiten Raum. Am Freitag herrschten in den Vereinigten Staaten Temperaturgegensätze, wie sie nur äußerst selten zu verzeichnen sind. Während in Joliet (Illinois) mit 44 Grad Celsius ein neuer Hitzerekord zu verzeichnen war, meldete Butte (Montana) heftigen Schneesturm, der zeitweilig den ganzen Sitzstühlenverkehr blockierte. Gleichzeitig tobte über St. Louis ein Gewittersturm, der infolge zahlreicher Blitzschläge sechs große Brände verursachte, durch die mehrere Häuser zerstört wurden.

In den Staaten Newyork und Maine dauern die Waldbrände an. Kleinge Waldbrände in den Adirondack-Bergen sind bereits vernichtet. Die über diesem Gebiet lagernde Rauchwolke ist so dicht, daß neue Brände erst bemerkt werden, wenn sie bereits erheblichen Umfang angenommen haben. Da ein großer Teil der Waldbrände auf die Fahrlässigkeit des Publikums zurückzuführen ist, wurde das Betreten der Staatswälder allgemein verboten.

#### Eröffnung der Reichsgaue

Königsberg, 2. Juni. Eine Königsberger Zeitung veröffentlicht eine Unterredung mit Reichsminister Dr. Frick, der in der kommenden Woche nach Ostpreußen kommt, um am nächsten Freitag in Königsberg im Rahmen des Feldzugs gegen Wärgler und Reichsmacher vor einer Massenversammlung zu sprechen. Unter anderem stellte das Blatt an den Reichsminister Dr. Frick die Frage: Ist für die Zukunft geplant, die Provinz Ostpreußen im Zuge der Neugliederung und des Aufbaues verwaltungsmäßig enger an das Reich heranzuziehen? Der Reichsminister: Die künftige Organisation des Reiches steht noch nicht endgültig fest. Ich kann aber sagen, daß die Errichtung von Reichsgauen geplant ist, die als Untergliederungen des Reiches gedacht sind.

### Rund um die Abrüstung

#### Londoner Blätter zur Abreise Simons

London, 2. Juni. Der plötzlichen Abreise des englischen Außenministers Simon aus Genf wird von der Presse im allgemeinen keine besondere Bedeutung beigemessen, da am Montag der Geburtstag des britischen Königs festliegt. Es wird erklärt, daß die Konferenz ohnehin vor dem Abschluß steht, und daß der Vordienstbewahrer Eden als rechtmäßiger Vertreter der englischen Regierung in Genf bleibe. Nur „Daily Express“ und die liberale „News Chronicle“ melden, Simon habe Genf verlassen, da er die Hoffnung aufgegeben habe, daß zur Zeit irgend eine

nähere Arbeit auf der Abrüstungskonferenz geleistet werden könne. Bernon Bartlett schreibt, Simon glaube anscheinend nicht, daß die am Freitag vorgebrachten neuen Vorschläge von Nutzen seien. Die unerwartete Abreise werde allgemein seiner Enttäuschung zugeschrieben, daß keine eigene Forderung nach einer sofortigen Beendigung aller derartiger Erörterungen nicht angenommen worden sei.

Die „Sicherheitsvorschläge Litwinows“ werden in einer Kermeldung sehr scharf kritisiert. Keiner dieser Vorschläge habe die Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Frankreich in Rechnung gestellt. Die Frage der Rüstungsherabsetzung sei vollkommen unberührt geblieben. Außerdem hätten die Anregungen Litwinows nicht im geringsten zu einer Hoffnung Anlaß gegeben, daß eine Rückkehr Deutschlands zur Konferenz erleichtert würde.

Die franzosenfreundliche „Morningpost“ bemüht sich aufs kräftigste, die Tatsache der englisch-französischen Meinungsverschiedenheit zu vermissen, die ganze Schuld dem englischen Außenminister in die Schuhe zu schieben und sogar seinen Rücktritt zu verlangen.

Das Rothermereblatt „Daily Mail“ erneuert seine Forderung nach einem englisch-französischen Militärbündnis, das sich aber nicht gegen Deutschland richten solle.

### Ernüchterung in der französischen Presse

Paris, 2. Juni. In den Artikeln der Pariser Schriftleiter klingt der betonte Optimismus über die sogenannten Erfolge Barthous nach. Die Berichte aus Genf dagegen bringen durchweg den Ernst der Lage zum Ausdruck. Eden bemüht sich laut „Petit Parisien“, mit allen Mitteln eine Verlagerung des Hauptanstoßpunktes auf längere Zeit herbeizuführen. Auch die Haltung Polens in der Abrüstungsfrage findet im Gegensatz zu den Versuchen der letzten Tage offene Kritik in den Pariser Blättern. Insbesondere stellt Perrinax im „Echo de Paris“ fest, daß Frankreich neuerdings und trotz der Reise Barthous nach Warschau eine Enttäuschung erlebe. Bed habe sich gehütet, von der Sicherheit zu sprechen, und man wisse, daß er den Vätern, die die Hilfeleistung betreffen, ablehnend gegenüberstehe. Polen habe auch seinen Kinderheitentritt mit der Lebenslosamkeit noch nicht begraben und in Bukarest arbeite die polnische Gefandtschaft an der Herbeiführung der Kleinen Entente.

### Aus Stadt und Land

Allensteig, den 4. Juni 1934.

Ankunft der Berliner Gäste „Kraft durch Freude“. Erst um 1/2 12 Uhr gestern Nacht trafen unsere Berliner Gäste der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Allensteig mit einem Sonderzug von Nagold ein. Auf dem hiesigen Bahnhof wurden sie in feierlicher Weise empfangen. Es hatte sich die SA und SAJ, die Stadtapelle, und trotz des Regens auch sehr zahlreich die Einwohnerschaft eingefunden. Unter den Rängen der Stadtapelle lief der Sonderzug ein und Ortsgruppenleiter und Kreiswart der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Karl Steeb, entbot den Gästen ein recht herzliches Willkommen. Er wies darauf hin, daß es nur dem Führer zu verdanken ist, wenn heute derartige Urlaubersonderzüge eingeführt werden und wenn es dadurch vielen Volksgenossen möglich ist, sich in den schönsten Gegenden Deutschlands zu erholen. Unter Vorantritt der Stadtapelle und des Spielmannszuges der SA, ging es dann unter dem Schein von Fackeln und Lampions durch die mit vielen Menschen umfäumten Straßen der Stadt zum „Grünen Baum“, wo die Quartiere zugewiesen wurden. Leider gab es dadurch noch eine Verzögerung, denn in Berlin hatte man veräußert, die frühzeitig dorthin gesandten Quartierzettel zu verteilen. Bürgermeister K a l m b a c h hieß hier die Gäste namens der Stadt herzlich willkommen, wünschte ihnen einen schönen Aufenthalt in Allensteig und daß sie in Gottes herrlicher Natur die Sorgen des Alltags vergessen und alsdann neu gefährt in ihre Heimat zurückkehren. Nun ging es in die Quartiere, wo das Abendessen auf die Gäste wartete.

Die Urlauber stammen aus Groß-Berlin, also aus Berlin und ihrer weiteren Umgebung, wie Spandau etc. und sind hier in einer Anzahl von 120 Personen, Männer und Frauen, untergebracht. Sie kamen recht ermüdet an, denn sie hatten große Strapazen hinter sich. Sie sind schon gestern früh 6 Uhr in Berlin weggefahren und diejenigen, die von der weiten Umgebung von Berlin kamen, mußten sich schon recht früh auf den Weg machen, um nach Berlin zu kommen. In Cutingen wurden die Urlauber, die nach Nagold, Bernau und Allensteig kamen, von dem Sonderzug aus Berlin abgeholt und leider hatten sie nun dort einen Aufenthalt von anderthalb Stunden, bis sie mit dem fahrplanmäßigen Zug nach Nagold weiterfahren konnten. Nach einer Begrüßung in Nagold fuhrten sie dann mit dem Sonderzug hierher.

Ueber den freundlichen Empfang, den unsere Gäste hier gefunden haben, äußerten sie sich heute außerordentlich begeistert und wir wollen nur wünschen, daß sie sich hier recht wohl fühlen und Kräfte sammeln, um ihren Beruf alsdann wieder mit Freude ausüben zu können.

Der Stadtkauf ist zu Ende und als glänzender Erfolg für die Leibesübungen darf der Lauf angesprochen werden, war er doch einerseits mit einer erfreulich großen Läuferzahl besetzt, andererseits brachte eine große Zuschauermenge dem Stadtkauf sämtlicher sporttreibender Verbände großes Interesse entgegen und wer wollte denn nicht seine Freude daran haben, wenn die ganze Jugend in friedlichem Kampfe sich mißt und Leistungen vollbringt, die im großen im Sammelbeden der Nation sich günstig auswirken müssen. Die Jugend will Kampf und das Leben ist Kampf, darum schafft eine kampferprobte Jugend, die das Leben zu meistern versteht. Das Gebiet der Leibesübungen nicht einseitig betrieben, bietet hierzu eine Ueberfülle gesundheitlich wertvoller Übungsmöglichkeiten für jung und alt, für Männer und Frauen. Auch den älteren Semestern, 30er, 40er, 50er, sei der Jungbrunnen der Leibesübungen in Turnen, Spielen, Schwimmen, Wandern usw. bestens empfohlen. Manches wird räumen: „Ach altes Haus soll noch Leibesübungen treiben, total verrückt“, nein, denn ist nicht so: „Hang erst mal langsam an und du wirst den Jungbrunnen der Leibesübungen am eigenen Leibe erst recht verstehen lernen

und wirst dein ganzes Leben ein eifriger Förderer bleiben zum Segen deiner selbst, zum Segen deiner Kinder, aber auch zum Segen des ganzen deutschen Volkes.“ Das Ergebnis des Laufes, ca. 2,2 Kilometer, ist: Arbeitsdienst I: 5,2 Min. (Vorjahr 5,33); Turnverein I: 5,4 Min. (5,10); S. A. I: 5,11 Min.; Turnverein II: 5,14 Min. (5,25); Sportverein: 5,16 Min. (5,29); Arbeitsdienst II: 5,18 Min. (5,42); Arbeitsd. III: 5,20; Arbeitsd. IV: 5,21 Min. Die Leistungssteigerung gegenüber dem Vorjahr ist im günstigen Wetter und dem Frühlauf zu suchen. Die Spannung vom ersten zum letzten Sieger mit nur 19 gegenüber 32 Sekunden im Vorjahr, ist dieses Jahr wesentlich günstiger. Arbeitsdienst I und Turnverein I folgten dicht aufeinander. Der Turnverein I konnte den durch die Steigung Bahnhof-Köbele verlorenen Vorsprung des Arbeitsdienstes mit 50 m im Endlauf auf ca. 10 m in 2 Sekunden Differenz auflösen. Dem Arbeitsdienst stand eine gute Auslese von Turnern und Sportlern zur Verfügung. Wir freuen uns, daß der Arbeitsdienst das sportliche Leben Allensteigs günstig beeinflussen wird.

Der Schwarzwaldverein machte am gestrigen Sonntag eine äußerst wohlgeungene Vormittagswanderung „ins Blaue“. Sie führte am Berneder Bahnhof hinauf zum schönen Davidsweg, über diesen bis zur oberen Mühle in Ebdauen und von dort den Stuhlberg hinauf nach Waldsdorf. Bei herrlichem Wetter freuten sich die Teilnehmer an der schönen Natur, an Waldblumen und Vogelgezwitscher und genossen die prächtigen Freiblicke über Täler und Höhen. Im „Wäler“ in Waldsdorf wurde bei vorzüglicher Verpflegung kurze Rast gemacht und um 11.30 Uhr traf die muntere Wanderschar kurz vor Beginn des Regens wohlbehalten und hochbefriedigt wieder zu Hause ein. K.

Hauptversammlung des Schwarzwaldvereins in Venzkirch. Am gestrigen Sonntag fand in Venzkirch in Baden die erste Hauptversammlung des vereinigten Württ.-Bad. Schwarzwaldvereins statt. Der freundliche Lustort hatte sich sehr sauber herausgeputzt und die Gäste fanden eine außerordentlich freundliche Aufnahme. Dem Haupttag ging am Samstag die Eröffnung einer sehr sehenswerten Gemäldeausstellung des Schwarzwaldmalers Prof. Discher, der in vielen schönen Bildern sein reiches Schaffen zeigte, eine Tagung der Höhenwegwarte und ein prächtiger Begrüßungsabend in der festlich geschmückten Festhalle voraus. Die Hauptversammlung tagte dann am Sonntagvormittag um 9 Uhr. Zwei Stunden dauerten allein die Begrüßungsansprachen, um alsdann den geschäftlichen Teil zu erledigen. Dieser galt zunächst noch dem Badischen Schwarzwaldverein und nachdem auch seitens dieses Vereins, wie es kürzlich seitens des Württ. Schwarzwaldvereins geschehen ist, einstimmig die Zusammenlegung der beiden Vereine beschlossen war, hatten die badischen und württembergischen Vertreter Stimmrecht. Der Vorsitzende, Universitätsprofessor Dr. S c h n e i d e r h ö h n, konstatierte dann die Vereinigung der beiden Vereine und daß es jetzt nur noch einen Verein gebe und zwar den „Schwarzwaldverein“. Die Statuten wurden alsdann mit kleinen Änderungen ebenfalls angenommen. Der jetzige Präsident des Württ. Schwarzwaldvereins erinnerte an die seitherige gemeinsame Zusammenarbeit der beiden Vereine und sprach den Wunsch aus, daß die Vereinigung zum Wohle unseres Schwarzwaldvereins und damit zum Wohle unseres Volkes und des Vaterlandes ausfalle. Nachdem noch unbedeutende interne Punkte erledigt wurden, wurde beschlossen, die Hauptversammlung künftig abwechselnd im württembergischen und badischen Gebiet abzuhalten. Die nächste Hauptversammlung, also für das Jahr 1935, wird in Freudenstadt, die übernächste in Baden-Baden abgehalten. Dieser Beschluß gab dem Vertreter von Freudenstadt Gelegenheit, für die Wahl von Freudenstadt zu danken und zum Beisitz dieser Tagung freundlichst einzuladen. Ministerpräsident W e r n e r aus Darmstadt dankte den seitherigen württembergischen und badischen Vorsitzenden für ihre Arbeit und schloß mit einem dreifachen „Waldheil“ auf den Vorsitzenden des nunmehrigen Schwarzwaldvereins, Universitätsprofessor Dr. Schneiderhöhn. Ein prächtiger Trachtenzug folgte nachmittags 2 Uhr bei freudlichster Witterung und den Abschied bildete das Freilichtspiel „Kolumban Ranier, ein Held seiner Heimat“.

Ausflug der NS-Frauenshaft. Im Mai, im schönen Mai, wo alles wandert, wo es ein Jedes förmlich hinauszieht in die Natur, wollte die NS-Frauenshaft Allensteig einmal den Alltagsbeisitz genießen und aussteigen! Unser Ziel war die Wilhelmama in Stuttgart-Cannstatt. Im über gelenteten Postauto fuhrten wir durch unser Nagoldtal, übers Gäu, uns des schönen freien Blicks auf die schwäbische Alb und der weiten, ebenen Felder und Wälder, der friedlich daliegenden Dörfer erfreuend. Ueberall war die Heuernte in vollem Gange. Aber was war's doch ein freudvolles Schaffen. Wo sonst von weitem bunte Koptücher aufsteckten, wo jung und alt froh bei der Arbeit waren, sah man nur ganz wenig Frauen die dünnen, mageren Mahden verschütten. Auch die graubraunen, ausgedorrten Raine und der unerträgliche Staub zeugten von der übermäßigen Trockenheit. Doch auch andere wie unsere Frauenshaft dachten, bewies die vielen großen Verkehrsautos, die uns begegneten, immer nur von Frauen besetzt, so daß in unserer Mitte das Wort geprägt wurde: Heute ist der Tag der Frau. An der Spitze der Wilhelma wurde ausgeschieden, freudig begrüßt von Angehörigen unserer Mitglieder. Eine alte Allensteigerin, die schon lange in Cannstatt lebt, übernahm die Führung. Zuerst ging's an die Besichtigung der Gewächshäuser. Wie raunten wir über die Pracht und Mannigfaltigkeit der lieblich gepflegten Pflanzen. Besonders haben es uns die verschiedensten Kakteen, Palmen, Orchideen und die wunderschönen Begonien angetan. Dann kam die Wilhelma dran, ein Schloß in maurischem Stil, das in seiner Beträumtheit so recht verlockt, sich in vergangenen, glanzvolle Zeiten zurückzuversetzen. Hierauf machten wir einen Umgang im Park, genossen das Geplätsche der Anlagen, fanden am Teich und bestaunten die weichen und gelben Wasserrosen, die jetzt gerade in besonderer reiner vollendeter Blüte stehen. Auf schattigen, weichen Wegen, unbelästigt von Autos und dem üblichen Straßenlärm, an frisch erblühten Rosen und einem größeren Steingarten vorbei, ging's hinauf zum Rosenstein, von dessen Terrasse man einen weiten Blick hinein ins liebliche Neckar- und Neckarthal hatte. Von da an war es nicht mehr weit zur Villa Berg. Es war auch an der Zeit, daß uns bei der schwülen Sommerhize endlich willkommene Labung wurde. Unser Frauenschaftsadjutanten öffnete uns wie ein „Sejam, tue dich auf“ selbst-



tägig den Weg zu den Herzen unserer Wirte und bald sah man auf lustiger Terrasse frohe Gesichter sitzen, die dankbar die aufmerksam gereichten Speisen zu sich nahmen. Villa Berg mit der Aussicht ins Grüne, mit den gepflegten Blumenbeeten und Rosen Terrassen war wirklich ein würdiger Abschluss unseres harmonisch verlaufenden Nachmittags. Nach ergiebiger Ruhepause ermöglichte es unser Wirt, die Gemäldesammlung der Villa Berg und diese selbst besichtigen zu können. Wir staunten über den Reichtum, der hier zusammengetragen wurde: Prachtvolle Gemälde, kostbare Marmorfiguren, echtes Meißner Porzellan. Alles wurde uns in aufmerksamer Weise gezeigt und erklärt. Unser Wirt erfreute noch jede Teilnehmerin mit einer Ansichtskarte und zauberte unsere Kraftwagen vor die Villa Berg, so daß wir bequem und mühelos die Heimfahrt antreten konnten. Nach frohem Lied verfuhr die Fahrt und mit dankbaren Gefühlen für den wohl gelungenen schönen Ausflug und dessen Führung kamen wir in unserem Städtle an.

**Berned, 4. Juni.** Gestern abend, kurz nach 11 Uhr trat hier der Sonderzug „Kraft durch Freude“ mit 50 Teilnehmern aus Berlin ein. Trotz dem schlechten Wetter hatte es sich eine erhebliche Anzahl Berneder nicht nehmen lassen, diese persönlich am Bahnhof abzuholen. Stützpunktleiter Bauer begrüßte die Gäste in kurzen, humorvollen Worten. Wir Berneder wünschten allen den Großstädtern in unserem romantischen Schwarzwaldtal aus herzlichen besten Erholung und Unterhaltung. Wenn sie heute unsern Wald, unser liebliches Tal mit seinen Wiesen und frischklaren Bächen vor sich sehen, so soll ihnen das Herz aufgehen über der Schönheit unseres deutschen Vaterlandes. Sie werden sich sicher bei uns wohl fühlen, und wenn sie in acht Tagen wieder gen Norden ziehen, so soll ihr Gepäck um einige Zentner schwerer sein, dank der anerkannt guten Küche der Berneder Wirte.

**Wart, 3. Juni.** (Öffentliche Versammlung.) Am vergangenen Freitag fand hier im Saale des H.-Heimes ein öffentlicher Sprechabend des Stützpunktes der NS.-D. V. statt. Im Rahmen der großen Aktion gegen Nörgler und Wiesmayer sprach hierbei der bekannte Kämpfer des NS.-Bauernstandes Rathschauer Kaiser. Trotz der begonnenen Heuernte zeigte der zahlreiche Besuch, daß reges Interesse dem volkstümlichen Redner und der Sache entgegengebracht wurde. Auch das Umhüllungslager hatte sich eingekleidet. In klaren, mit Humor gewürzten Ausführungen betonte er, daß der Bauer insofern seiner Verbundenheit mit der Scholle, die er bebaut, stets national gewesen sei. Er sprach von den Schwierigkeiten der Regierung dem Bauern zu helfen. Er zeigte die Schwierigkeiten, die zur Zeit scheinbar schlechte Wirtschaftlichkeit und Preisgestaltung so rasch zu beheben, als es wünschenswert sei. Er wies hin auf die umfangreichen, bekannten Maßnahmen der Regierung, die zur Besserung und Gesundung des Standes eingeleitet seien. Es sei auch von vielen Bauern vergessen worden, daß Adolf Hitler den Bauernstand vor Völkerverrat, vor Enteignung und Zwangsarbeit bewahrt habe. Es müsse daran erinnert werden, daß es dem Bauern nie so schlecht ergangen sei, wie den Millionen Arbeitern im Industriegebiet. Eine Hilfe für diese Arbeitermengen ist zugleich als eine solche für den Bauernstand zu werten. Im Verlauf seiner Ausführungen kam der Redner auf den Kern der ganzen Frage der Gegenwart zu sprechen. Dieser liege in der sozialen Gestaltung und im Charakter des Bauern selbst. Er zeigte die Quellen der Kraft und die alten, aber leider oft vergessenen guten und frommen Sitten des Bauernvolkes. Schwer an sich geladigt habe der Bauer, als die Bequemlichkeit, die Puffsucht und die Genussucht mancher städtischen Kreise auch auf dem Lande Eingang gehalten habe. Statt z. B. Kleidung, Hausrat und Ernährung zu sparen, habe man auch auf dem Lande über die Verhältnisse gelebt. — Der Leiter des Stützpunktes dankte dem Redner herzlich. Er forderte die Anwesenden auf, das Gehörte hinauszutragen, in die Tat umzusetzen, und vor allem mitzuhelfen im Kampf gegen die Nörgler, Besorwässer u. a. Volksfeinde. Mit dem „Horst Wessel“-Lied und dem Gelächter, dem Führer die Treue zu halten, wurde die Versammlung geschlossen.

**Zweerenberg, 2. Juni.** (Ausflug.) Wer mit der Natur verbunden, den treibt es hinaus in die Welt. So zog es auch dieses Jahr wieder unsere Sängerschaft vom Männer- und gemischten Chor in den letzten Maien Tagen hinaus in Gottes freie Natur. In die bayerischen Alpen hatten wir unser Ziel gestellt. Wir fuhren mit zwei Autos, nordost am Höhenjöllern, besuchten Oberlehrer Hummel in Ebingen und Forstmeister Sandmayer in Reutkirch. Dann ging's über Kempten hinein ins bayerische

Allgäu. Füllen mit seinem wunderschönen Schloß wurde berührt. Die lieblichen Seen, Weigensee, Alper, Königsee und wie sie alle heißen, dabei die Schlösser Neuschwanstein, Hohenschwangau, machen auf jeden einen tiefen Eindruck. In dem durch seine Festspiele bekannten Oberammergau wurde wieder Halt gemacht, und so ging die erste Tagesfahrt ihrem Ende zu. Wir waren am Fuße der Zugspitze in Garmisch-Partenkirchen angekommen und bezogen dort unsere Nachtquartiere. Am anderen Morgen in der Frühe zog es uns hin zu den Bergen. Mit einem Absteher an den Eissee gingen wir wieder zurück und durchwanderten die Partnachklamm, kletterten hinauf auf den Berg. Nur ungern nahmen wir Abschied von diesen Bergen. Und weiter brachten uns die Autos bis Mittelstadt an der österreichischen Grenze, zu neuen mächtigen Bergketten, die Wettersteinschnee, Dreitorspitze und Teufelstot. Dann wurde abgehoben am Walchen-Rohelsee vorbei, wo auch das große Kraftwerk beschäftigt wurde, hin zum Siarnbergersee. Hier wurde auch eine kleine Seefahrt gemacht, und so kamen wir am zweiten Abend in München an. Aberntags wurde dann noch München mit seinen wichtigsten Sehenswürdigkeiten besichtigt. Doch zur Heimfahrt war die Zeit herangerückt. Ueber Augsburg, München hatten wir am Ende unserer Reise eine über 800 Kilometer lange Strecke hinter uns.

**Calw, 3. Juni.** (Vom Rathaus.) Der Gemeinderat genehmigte in seiner letzten Sitzung unter Vorsitz von Bürgermeister Götner den Ausgleich des Voranschlags der Stadtplote für 1933. Der Haushaltsplan 1933 schloß mit einem Abmangel von 21 977 Mark, welcher neben der Abdeckung durch Umlage durch einen Schuldenbeitrag des Staates und einen Beitrag aus dem staatlichen Ausgleichsloos ausgeglichen werden sollte. Das Gesuch um einen Beitrag aus dem Ausgleichsloos wurde indessen abschlägig beschieden, so daß die Deckung des Restabmangels auf eine andere Weise vorzunehmen war. Es wird ermöglicht durch einen um 5200 Mark höheren Zuschuß der städtischen Werke an die Stadtkasse, ferner durch einen Mehreingang von 1470 Mark aus Reichsteuerverüberschüssen, von 2000 Mark aus der Biersteuer, von 3893 Mark aus dem Verwaltungskostenzuschuß der Reichsbetriebe sowie durch Senkung des städt. Anteils an der Amstörperschaftsumlage um 5305 Mark und durch Gewährung eines staatlichen Schuldenbeitrages in Höhe von 2000 Mark. Der noch verbleibende Rest des Abmangels mit 2500 Mark kann durch höheren Ertrag der Gemeindeumlage ausgeglichen werden, so daß ein vollkommener Ausgleich des Voranschlags 1933 erzielt ist. — Die Kleinkinderschule ist in finanzieller Schwierigkeiten geraten. In Anerkennung des sozialen Wertes der aus Privatmitteln unterhaltenen Schule (die Stadtgemeinde leistet lediglich einen Jahresbeitrag von 2800 Mk) verwilligte der Gemeinderat nach Befürwortung durch die Stadträte Heile und Widmaier einen außerordentlichen Zuschuß in Höhe von 500 Mark. — In den nächsten Tagen wird das städt. Fluhbad an der Nagold wieder ausgemacht. Zur Badwärterin wurde mit Einwilligung des Gemeinderats wiederum Frau Gehler bestellt. Die Badpreise bleiben unverändert.

**Hirsau, 2. Juni.** (Eröffnung des Kurjaars.) Der durch Umbau der Wandelhalle neu erhandene Hirsauer Kurjaar wurde gestern mit einer wohl gelungenen Veranstaltung eröffnet. Der geschmackvoll eingerichtete Saal war gleich zu Beginn voll besetzt. Nach schönen Konzertweihen sprach Bürgermeister M a l b e t s k i einige Begrüßungsworte und gab einen Rückblick auf die Eröffnung des Kurjaars im Jahre 1913 und die Entwicklung des Hirsauer Kurlebens bis heute.

**Dittelsheim, 4. Juni.** (Hagelschlag.) Bei dem gestern nachmittag über unserer Markung niedergegangenen Gewitter gab es strichweise starke Hagelschlag, der die Fluren im Augenblick in eine Winterlandschaft verwandelte. Dadurch, daß die Hagelkörner ziemlich klein waren, dürfte der Schaden nicht sehr beträchtlich sein.

**Bfllingen, 2. Juni.** (V u d e n k l a d.) Eine gemeine Tat leistete sich in der Nacht ein noch Unbekannter dadurch, daß er einem hiesigen Bürger einen an seinem Häuschen befindlichen Weinbod abhändte. Die Weinrobe zeigte bereits einen Fruchtanhang von etwa 250 Trauben.

**Wessingheim, 2. Juni.** (N e u e r F a b r i k b e t r i e b.) Nach einer Mitteilung von Bürgermeister Holzwarth beabsichtigt die mechanische Feilothweberei Matthes u. Luy in Wessingheim hier einen Feilothetrieb aufzumachen. Es ist noch nicht gelungen, die notwendige Anzahl Arbeitskräfte zu bekommen.

**Seisbronn, 2. Juni.** (Autounfall.) Eine SS-Motorkraftabteilung von etwa 40 Mann, die auf der Fahrt nach Karlsruhe zu der Bestattungsfahrt eines Kameraden begriffen war, erlitt beim Gemeindegewässerwerk Groß-Gartach einen Autounfall. Durch Verjagen der Steuerung in einer Kurve geriet der Lastkraftwagen in den Strahengraben und fuhr dann auf eine Mauer auf. Dabei wurden drei SS-Leute schwer und vier leicht verletzt. Zwei konnten bereits wieder entlassen werden.

**Bad Mergentheim, 2. Juni.** (Tödlischer Sturz.) Am Donnerstag abend machte sich der 21jährige Georg Reisenwedel einen Spaß daraus, auf dem eisernen Geländer des Randsitzes zu gehen; vorher war er bereits auf dem Geländer der Bahnbrücke gelaufen. Dabei verlor der junge Mann das Gleichgewicht, sprang ab, kam auf die Füße, fiel dann aber zusammen und blieb tot liegen. Er hatte das Genick gebrochen.

**Von der Alb, 2. Juni.** (Vorzeitige Heuernte.) Die andauernde Trockenheit bewirkt, daß bereits mit der Heuernte begonnen wurde, zu einem Zeitpunkt, da man in normalen Jahrgängen erst in einigen Wochen nach den Senzen gegriffen und die Mähmaschinen gerichtet hätte. Allein man muß beobachten, daß der Stand des Grazes und sonstiger Futtergewächse stetig weniger wird; und wenn gerade auch jetzt Regen einträte, so könnte kaum mehr auf eine bedeutende Erholung der Futterplähe gezählt werden. So scheidt man sich denn an, das noch Vorhandene zu bergen in der Hoffnung auf einen besseren Ertrag des zweiten Grasschnittes.

**Wangen i. N., 2. Juni.** (Tödlischer Sturz.) Durch Sturz von der Tenne fand der 45 Jahre alte landwirtschaftliche Arbeiter Karl Wiggenhauser in Laudorf-Deudelried den Tod. Wiggenhauser war Kriegsteilnehmer und hatte vorher drei Jahre bei der Schutztruppe gedient.

**Regimentstreffen der 126er**

Stuttgart, 3. Juni. Am Samstag und Sonntag veranstaltete das frühere 8. württ. Infanterieregiment 126 ein Regimentstreffen in Stuttgart. Bereits am Samstag abend wurde die Veranstaltung eingeleitet mit einer Gedenktafelweihe in Juffenhäusern. Der eigentliche große Appell, verbunden mit einer Gedenkrede, fand dann am Sonntag vormittag im Hofe der Rotbühlkaserne statt. Zunächst ergriff Plarzer F i e r das Wort zu einer Ansprache, in deren Mittelpunkt berufliche Gedenkworte an die Gefallenen des Regiments standen. Generalmajor a. D. G l a d, der Regimentssolomonen von 1914 bis 1918 hielt die Festansprache. Er ging auf die Geschichte des Regiments ein, das sich im Frieden wie im Kriege so gut bewährt habe. Man müsse zurückdenken an die Kämpfe im Felde und dort vor allem an die in den Bogesen, wo jeder Fuß Boden mit 126er Blut getränkt sei. In hohem Maße hätten Offiziere und Mannschaften ihre Schuldigkeit getan, das beweisen am besten die 5000 Gefallenen des Regiments, die den Heldentod gestorben seien. Der Gesang des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes bildete den Abschluß der Feier in der Rotbühlkaserne. Es formierte sich sodann ein großer Festzug, der sich mit der Fahnenkompanie an der Spitze durch die reich besetzten Straßen Stuttgarts zur Stadthalle bewegte, wo sich die Regimentsangehörigen zum Mittagessen und einem anschließenden gemütlichen Beisammensein einfanden.

**Gewitter und Gewitterschäden in Württemberg**

Nachdem es am Samstag schon in verschiedenen Gegenden des Landes ausgiebig geregnet hatte, brachte der Sonntag stellenweise Wolkendrücke mit Hagelschlag. Besonders wurde das Remstal und zwar die Gegend von Waidlingen, Korb, Schwailheim etc. schwer heimgesucht. Nach 2 Uhr mittags ging ein großer Wolkendruck nieder und bald fielen Hagelkörner eine Viertelstunde lang so dicht, daß manche Gegenden einer Winterlandschaft glichen. In den Weinbergen wurde viel Erde abgeschwemmt, Bäume entwurzelt,

SPÄTLESE-ERNTEN  
1930-1932



STREIFEN KURMARK CIGARETTEN

*Feinblatt  
Junfermann*

**„Was ist denn das für eine neue Cigarette?“**

„Das ist doch die „KURMARK“, die wir früher immer geraucht haben.“

„Ach, den Luxus „KURMARK“ zu rauchen, kann ich mir nicht leisten.“

„Aber wieso? Weisst Du denn nicht, die neue „KURMARK“ kostet doch jetzt nur **3 1/3**“

.....und wieder ist ein neuer KURMARK-RAUCHER gewonnen, der dieser Cigarette treubleiben wird, denn die neue „KURMARK“ zu 3 1/3 Pf.

macht ihrem alten Rufe neue Ehre.



die Wiesen verwandelten sich zu einem See und in manchen Häusern der Orte drang das Wasser nicht nur in die Keller, sondern selbst noch in die Wohnzimmer. Das Unwetter hat auch auf den Fildern in Mieningen usw. gehaust und Schäden angerichtet. Die Furchäden sind teilweise beträchtlich.

**Aus Baden**  
**Religion und Geschäft**

Die Pressestelle beim badischen Staatsministerium teilt mit: Der Minister des Innern hat das Auftreten der Prediger L. Knapfer und Friz Oberlis, beide aus Württemberg, für den Bereich des Landes Baden verboten. Beide Prediger haben in den letzten Monaten in Baden öffentliche Vorträge über die „Glaubensbewegung der Gegenwart“ gehalten. Die Vorträge bezwecken nichts anderes, als unter religiösem Deckmantel für den Besuch eines von den beiden unterhaltenen Erholungsheimes in Schönau in Württemberg zu werben. Heterologe können beide nicht nachweisen, vielmehr wird die Religion zu rein geschäftlichen Zwecken mißbraucht. In welcher markt-freierischer Weise für den Besuch eines Vortrages erworben wurde, geht daraus hervor, daß eine Zeitungsanzeige mit dem Satz schloß: „Die Gegenwart Gottes durch Wunder und Zeichen ist garantiert.“

Freiburg, 3. Juni. (Beilage u. g.) Am Samstag wurde der am vergangenen Mittwoch auf so tragische Art ums Leben gekommene SA-Brigadeführer Josef Wasmers unter tiefster Beteiligung zur letzten Ruhe beigesetzt. Nach dem Choral: Jesus meine Zuversicht, und einem Gebet verlas Pfarrer Albert Gundelshagen den Lebenslauf des Verstorbenen. In seiner Gedenkrede pries der Geistliche die schlichte, ehrliche, kerndeutsche Art Joseph Wasmers, der auch große Führereigenschaften sein eigen genannt habe. Hierauf widmete der Führer der Obergruppe S. v. Jago, dem Verstorbenen herzliche Worte treuen Gedankens. Ministerpräsident Kähler legte mit herzlichen Worten des Abschieds von dem Toten im Auftrage des Führers, des Reichsstatthalters von Baden und der badischen Regierung Kränze am Sarge nieder. In einem letzten schlichten Wort gedachte der Gruppenführer U d i n der ergebenen Freundschaft, die ihm mit Wasmers verband. Für die Stadt Freiburg sprach der Oberbürgermeister Dr. Kerber.

Oberbergen (Kaiserstuhl), 3. Juni. (Schwere Bluttat.) Im hiesigen Ort ereignete sich eine schwere Bluttat. Ein Mann, der vor einigen Tagen von seiner Frau geschieden wurde, schlief sich in der Nacht in die Wohnung der Frau und überfiel sie im tiefsten Schlaf. Mit einer Art Schraubenzieher legte er ihr mehrere Male auf den Kopf. Auch das Dienstmädchen, das Hilfe herbeirufen wollte, wurde von dem Mann niedergelassen. Der Täter stellte sich der Polizei. Die beiden Frauen wurden schwer verletzt.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

Richtzahl der Großhandelspreise vom 30. Mai. Die Richtzahl der Großhandelspreise stellte sich für den 30. Mai auf 96,5; sie hat sich gegenüber der Vormode (96,3) um 0,2 Prozent erhöht. Die Richtzahlen der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 92,4 (plus 0,4 Prozent), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 90,4 (plus 0,1 Prozent) und industrielle Fertigwaren 114,9 (unverändert).

Eisenbahnunfall bei Stolberg (Rheinland). Die Reichsbahndirektion teilt mit: Freitag, abend gegen 20 Uhr ist der einführende Personenzug 762 durch Überfahren des halt zeigenden Einfahrtsignals einem Güterzug auf Bahnhof Stolberg-Mühle in die Fronte gefahren. Sieben Reisende wurden dabei leicht verletzt. Der Materialschaden ist erheblich.

Großfeuer in einer Holzwarenfabrik. Am Samstag früh brach in der Holzwarenfabrik von Straher in Koblau ein Brand aus. Die großen Holzvorräte, sowie wertvolle Holzbearbeitungsmaschinen wurden ein Raub der Flammen.

**Stadtgemeinde Ragold.**



Nächsten Donnerstag, den 7. Juni 1934 findet hier **Bieh-, Schweine- u. Frucht-Markt** statt, wozu eingeladen wird. Der Fruchtmarkt am 9. Juni 1934 fällt aus.  
Ragold, den 2. Juni 1934. Bürgermeisteramt.

**Ehret und Achret**

Ein praktisches und belletrisches Heilkräuterbüchlein von Joh. Künzle, Kräuterpfarrrer  
Preis RM. — 60.

**Kräuteratlas**

zu Pfarrer Künzles Heilkräuterbüchlein Ehret und Achret, Preis RM. 1.—

**Kleines Heilpflanzen-Taschenbuch**

Ein Gesundheitsbuch mit zahlreichen Abbildungen  
Preis RM. 2.50

**Dertel-Bauers Heilpflanzen-Taschenbuch**

Preis RM. 4.50  
Vorrätig in der

**Buchhandlung Lauk, Altensteig.**

Hühnerwelle in Südbindien. Eine große Hühnerwelle sucht zur Zeit weite Gebiete Südbindiens heim. Die Temperatur ist teilweise auf 47 Grad Celsius gestiegen. In Ellore sind 8 Personen an Hühnerwelle gestorben. In Rajulipatam sind die Straßen mit Leichen von Tieren und Vögeln besät, die der Hitze erlegen sind.

Blausäure im Raugummi. Durch chemische Untersuchung einiger Päckchen Raugummi, die einer Familie in Sacramento in Kalifornien von unbekannter Seite zugesandt worden waren, wurde festgestellt, daß in dem Raugummi soviel Blausäure enthalten war, um über 100 Personen zu töten.

Verbot von Emigrantentblättern in Polen. Durch Verfügung des polnischen Innenministers wurde u. a. dem Emigrantentblatt „Der Gegenangriff“ in Prag, sowie der „Deutschen Freiheit“ in Saarbrücken das Verbot in Polen entzogen.

Brand im Bostoner Hafen. Im Bostoner Hafen ist am Samstag aus bisher unbekanntem Grund ein Brand ausgebrochen, durch den die Militärdocks mit sämtlichen Nebengebäuden vernichtet wurden.

Gasolintankexplosion verursacht Großfeuer. Eine die ganze Umgegend erdbebengleich erschütternde Gasolintankexplosion hat im Delgebiet Huntington Beach (Kalifornien) ein Großfeuer verursacht. Mehrere Delanlagen und Delantars wurden zerstört. Der Schaden wird auf eine Million Dollar geschätzt.

**Letzte Nachrichten**

Schweres Autobusunglück bei Rüsselsheim  
Frankfurt, 4. Juni. Am Samstagabend zwischen 9.30 und 10 Uhr verunglückte in der Nähe des Gutshofes Mönchsbruch ein Autobus, der von Niederroden-Oberroden kommend, nach Rüsselsheim fuhr. Die Insassen, 16 Arbeiter, die zum Schichtwechsel in die Opelwerke unterwegs waren, wurden unter dem Wagen begraben. Drei Tote konnten aus den Trümmern geborgen werden. Einige Arbeiter erlitten Verletzungen schwerer Natur, andere kamen mit leichteren Verletzungen davon.

„Graf Zeppelin“ an der Nordwestküste von Afrika  
Hamburg, 3. Juni. Wie die Deutsche Seewarte meldet, hat sich das Luftschiff „Graf Zeppelin“ um 21.30 Uhr MEZ bei Rio de Oro befunden; es dürfte in den Morgenstunden des Montag die Kanarischen Inseln erreichen. Zeitweilig erzielte das Luftschiff die hohe Durchschnittsgeschwindigkeit von 100 Kilometer.

England verweigert einem Saarkommunisten die Einreise  
London, 3. Juni. Die englischen Behörden haben dem Saarkommunisten Kurt Thomas die Einreise nach England verweigert. Als Thomas an der englischen Küste von Newhaven eintraf, wurde er von den Einreisebeamten wieder zurückgeschickt. Thomas sollte als „Vertreter der Saar“ an einer Versammlung des sog. Unterstützungsausschusses für die Opfer des Faschismus teilnehmen. Der Präsident des Ausschusses protestierte gegen diese Einreiseverweigerung und teilte mit, daß Thomas seinen englischen Zuhörern interessante Einzelheiten über seine neuerliche Unterredung mit Thälmann hätte berichten können.

Die Unwettervorhersagen im Warndt — Drei Bergleute ertranken

Saarbrücken, 3. Juni. Die Wetterkatastrophe im Warndt hat einen viel größeren Umfang angenommen, als es zuerst den Anschein hatte. Drei Bergleute, die auf den Mendelschen Schachtanlagen am Kanal beschäftigt waren, wurden, als sie bei der Kontrolle der Wettertüren öffneten, von den hereinbrechenden Wassermengen erfasst und ertranken. Die Zahl der Todesopfer erhöht sich damit auf fünf. Der Schaden, den das Unwetter anrichtete, kann noch nicht annähernd abgeschätzt werden. Viele Straßen wurden vollständig zerstört, ja sogar Häuser stark in Mitleidenenschaft gezogen.

**Der Sportbericht**

ist stets zu haben in der  
**Buchhandlung Lauk, Altensteig.**

Zur Beratung in allen Geld- und Da-  
lebensangelegenheiten stellt sich die  
**Sparkasse Altensteig**  
als selbständige Zweigniederlassung der  
Kreissparkasse Jedermann zur Ver-  
fügung.  
Sie pflegt weiter  
den Spar- und Depositenverkehr (einschl.  
Ausgabe des deutschen Bauernsparbuchs)  
den Giro-, Scheck- u. Kontokorrentverkehr  
erwirbt gute Warenwechsel und  
vermittelt den An- und Verkauf von Wert-  
papieren, Sorten und Devisen.  
Gewissenhafte und aufmerksame Bedienung  
ist unser oberster Grundsatz.

**Bekanntmachungen  
der NSDAP.**

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen  
NSDAP, Ortsgruppe Altensteig  
Die Urklauer kommen heute mittag um 2 Uhr auf dem  
Marktplatz zusammen zum Rundgang durch die Stadt.  
Stella, Ortsgruppenleiter.

NS-Hage Kreis Ragold  
Mit Beginn des 1. Juni 1934 fällt die Beitragsermäßigung  
von 10 % pro Monat, welche seither durch die Gauamtstelle ge-  
tragen wurde, weg. Es sind somit 1,25 M bzw. 75 % pro  
Monat einzuziehen.

Durch eine sehr starke Inanspruchnahme der Selbsthilfe-  
Organisation ist diese Maßnahme notwendig. Die Amtswalter  
(Geldverwalter) haben somit obigen Beitrag spätestens bis zum  
15. jeden Monats an den Kreisgeldverwalter Hermann Bism  
abzuliefern.

Ich mache heute schon sämtliche Amtswalter darauf aufmerk-  
sam, daß voraussichtlich am 10. Juni vormittags eine Amts-  
walter-Zusammenkunft in Ragold stattfindet. Besondere An-  
ordnung folgt nach.  
Otto Kappler.

Kreis Freudenstadt  
Die Kreisgeschäftsstelle ist bis 9. Juni ge-  
schlossen. Sämtliche Dienststellen der Kreisleitung Freuden-  
stadt sind bis einschließlich Samstag, den 9. Juni 1934, wegen  
Umzugs der Kreisleitung geschlossen. Während dieser Zeit wer-  
den nur ganz dringende schriftliche Angelegenheiten Berücksich-  
tigung finden. Die neue Geschäftsstelle befindet sich ab 9. Juni  
1934 Marktplatz 30 (unt. Marktplatz), Telefon 645 und 646.

Kreisleitung Calw  
Sämtliche Ortsgruppen und Stützpunkte sowie alle Gledere-  
nungen (NSBO, DAF, usw.) haben bis spätestens 4. Juni der  
Kreisleitung zu melden, wer von ihnen eine Fahne besitzt. Fern-  
er ist jeweils zu vermerken, welche Fahnen geweiht bzw. noch  
nicht geweiht sind.  
Der stellvert. Kreisleiter.

Tödlicher Unfall bei einer Zuverlässigkeitsfahrt  
für Motorräder

Saalfeld, 3. Juni. Am Sonntag ereignete sich bei der  
vom DDKC. und dem NSKK. veranstalteten Zuverlässig-  
keitsfahrt „Rund um Thüringen“ ein tödlicher Unfall. Beim  
Rehmen einer Kurve in seinem Heimatsdorf Gornsdorf fuhr  
der Fahrer W. Wetlich gegen eine steinerne Straßenbräu-  
stung. Er erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot.

Millionenschaden durch Unwetter

Paris, 3. Juni. In der weiteren Umgebung von Mar-  
seille wütete in der Nacht vom Samstag ein Zyklon. Der  
Schaden wird auf viele Millionen Frs. geschätzt. Wolken-  
brüche haben Eisenbahnlirien zerstört und Jahrhunderte  
alte Brücken, die schon die schlimmsten Ueberschwemmungen  
ausgehalten haben, weggeräumt.

Opfer des Taifuns

Peking, 3. Juni. Zu der großen Taifunkatastrophe an  
der Westküste von Korea wird mitgeteilt, daß von den 500  
vermissten Fischern bisher 84 als Leichen geborgen wurden.  
Man befürchtet, daß noch eine andere Gruppe von 200  
Fischern, die vorgestern in See ging, ebenfalls dem Taifun  
zum Opfer gefallen ist.

Brotmangel in Sowjetrußland als Folge der  
Getreidepreiserhöhung

Moskau, 3. Juni. Im Zusammenhang mit der Preis-  
steigerung für Getreide ist hellenweise Brot vom freien  
Markt verschwunden. Die DGBU. hat bekannt gegeben,  
daß sie mit drakonischen Maßnahmen gegen jede Brotpetu-  
lation einschreiten werde.

Gestorben  
Wittendorf: Jakob Schilling, Landwirt, 75 J. a.

Wetter für Dienstag

Bei unausgeglichener Luftdruckverteilung ist für Dien-  
stag zwar im allgemeinen freundliches, aber weniger bestän-  
diges und zu Gewitterstürzungen geneigtes Wetter zu er-  
warten.

**Von frischen Sendungen empfehle:**

- FF. Stangenkäse ohne Rinde in 1 Pfd. Carton 50 ¢
- 20 u. 40% Rahmkäse in Staniol in 200 Gr. Laibch. 25, 35 ¢
- 45 % Backter Romadour in 200 Gr. Laibchen 50 ¢
- Emmentaler o. Rinde in 1/2 Portion. 180, 225 Gr. 55, 60 ¢
- Camembert 1/2 Portion M 1,26
- Edamer echt Holländer 1 Pfd. M 1,20
- Kräuterkäse in Laibchen 30 ¢
- Emmentaler vollsäftig 1 Pfd. M 1.—, bei 5 Pfd. 95 ¢
- Emmentaler Kirschgel, vollsäftig 1 Pfd. M 1,20 bei 5 Pfd. 1,15
- FF. Allgäuer Tafel-Butter 1 Pfd. M 1,50, 1,55

**Neuheit!**  
Weichkäse 1/2 Port. in 6 verschied. Geschmacksort. Cart. 30 ¢  
Schmelzkäse ohne Rinde in Staniol  
Limburger, Rammel, Tilsiter, Edamer in Carton  
in 125 Gramm Laibchen 1 Stück 15 ¢, 4 Stück 60 ¢  
**Altensteig. Chr. Burghard jr.**

**Fluminations-  
Lämpchen**  
mit Becher stets vorrätig  
bei Chr. Schmid, Alten-  
steig, Seifenhandlung.

Sämtliche  
**125er**  
treffen sich heute Montag  
abend 8 Uhr in Altensteig  
im Gasthaus zum „Löwen“  
zu einer kurzen Besprechung

**Autokarten**  
in großer Auswahl in der  
Buchhandlung Lauk

Den diesjährigen

**Heu- und  
Strohgras-Ertrag**  
von ca. 3 1/2 Morgen Wiese  
bei der Heumühle verkauft  
a. H. A. Kalmbach, Gars-  
weiler, Bürgermeister a. D.